

B. an den Werktagen

1. in der Franziskanerkirche

6 Uhr Frühmesse

7 Uhr hl. Messe täglich

8 Uhr Pfarrmesse;

2. in der Leonhardskapelle

8 Uhr hl. Messe täglich.

Beichtgelegenheit am Sonntag in der Früh von 6 Uhr,
am Samstag während der Frühmesse und nachmittags von
3— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr und dann wieder von 6 Uhr an.

Wohner: Kaplan Großmann.

Eheverprechungen.

1. Bernhard Baumhauer von Winzingen und Katharina Schmid von Reichenbach, früher im Dienst hier — 3. Verk.
2. Johannes Abele, Kaufmann von Hüttenhöfe und Anna Klozenbücher von hier — 1. Verk.

Wochenkalender.

Sonntag 8. August Cyriacus, Mart., Petrus Faber

10. Sonntag n. Pf. Evangelium: Das Gleichnis vom Böllner und Pharisäer im Tempel.

Montag 9. August Roman

Lut. 18, 9—14.

Dienstag 10. " Laurentius, Mart.

Mittwoch 11. " Philomena, Tiburtius, Susanna

Donnerstag 12. " Klara, Hilaria, Digna

Freitag 13. " Johann Berchm., Hippol.

Samstag 14. " Eusebius, Hormisdas

Der nächste **Samstag** ist als Vortag von Mariä Himmelfahrt ein gebotener
Abbruchstag für diejenigen, die zum Abbruchsfasten verpflichtet sind.

Der St. Sebaldus-Altar in Heiligkreuz.

Im Jahre 1505 flüchtete sich der Kirchenmeister Sebald Schreyer von Nürnberg mit seiner Frau Margareta Kammermeisterin vor der Pest aus seiner Vaterstadt hieher nach Gmünd. Warum er gerade Gmünd als Zufluchtsort erwählt hatte, darüber ist uns nichts Sicheres bekannt. Die Annahme, daß seine Frau eine geborene Gmünderin gewesen sei, läßt sich geschichtlich nicht erweisen. Jedenfalls war der Aufenthalt dieses Nürnberger Patriziers für Gmünd höchst bedeutsam. Einige Jahre vorher nämlich waren am Karfreitag 1497 die beiden von einer früheren romanischen Kirche stehenden gebliebenen Seitentürme, die jedenfalls auch häufig gewesen waren, in sich selbst zusammengefallen und hatten einen beträchtlichen Teil der Seitenmauern der jetzt noch stehenden gotischen Kirche schwer beschädigt, wie auf einem in der zweiten Seitenskapelle befindlichen Gemälde ersichtlich ist. Eben waren die Gmünder daran, das Schiff ihrer Kirche, das bis dahin noch mit

einer Bretterdecke versehen war, einzuwölben. Die Baumeister suchten dabei die den Durchblick von den Seitenschiffen aus hindernden romanischen Türme zu durchbrechen und dieser Versuch entschied das Schicksal der Türme — jedenfalls aber zum Glück für den einheitlichen inneren Ausbau der Kirche. Die Einwölbung, geleitet von dem Baumeister Albrecht Georg aus Stuttgart, wurde 1521 vollendet. Zur Durchführung dieses großen und viele Kosten verursachenden Werkes sah man sich in Gmünd auch nach anderen Hilfsquellen um, und so gelang es den Gmündern, auch den Nürnberger Sebald Schreyer zu einer ganz hervorragenden Beisteuer heranzuziehen. Dieser ebenso durch Frömmigkeit wie durch Wohltätigkeit ausgezeichnete Mann ist nemlich der Stifter der Sebalduskapelle, wie man bis 1860 die am nördlichen Seitenschiff gegenüber der Sakristei eingefügte heute sog. Taufkapelle hieß. An dem Gewölbe der Kapelle ist die Zahl des Jahres ihrer Vollendung 1506 zu lesen, das Wappen der Frau Schreyer ist auf dem kleinen Schlussstein des Gewölbes angebracht. An dem Gewölbebogen, der sich für den Eingang in die Kapelle spannt, findet sich das Gmünder Einhorn, was zu beweisen scheint, daß sich natürlich auch Gmünd an der Herstellung der Kapelle finanziell beteiligt hat. Vier Fensterseiben, die in dieser Kapelle noch heute zu sehen sind, stellen dar: 1) die Muttergottes mit dem Jesuskind, vor ihr knieend S. Schreyer; 2) den hl. Sebaldus mit seiner Kirche, neben ihm knieend Schreyers Frau; 3) das Wappen der Frau; 4) das des Mannes mit der Unterschrift: Margareta Kammermeisterin, Sebald Schreyer 1505 — zugleich die einzigen in Gmünd erhaltenen alten Glasgemälde. In dieser Kapelle stand nun bis 1860 der heute in der zweiten (von Süden) Kapelle des Chorumgangs befindliche Sebaldusaltar, dem die folgende Beschreibung gilt. Abgeschlossen war die Kapelle durch ein kunstvolles schmiedeisernes Gitter, das leider verschwunden ist, ebenfalls von Schreyer gestiftet. Auch die ganze Ausrüstung des Altars, Leuchter und Bücher wurden von Schreyer dazu gespendet, darunter auch eine Legende des hl. Sebaldus, auf Pergament geschrieben, von der nur ein einziges Blatt erhalten ist in der hiesigen Altertumsammlung. Auf der einen Seite zeigt das Blatt eine Handmalerei: die beiden Stifter knieend vor dem Bild und Reliquienschrein des Heiligen; auf der andern Seite lesen wir noch einen Teil der Legende des Heiligen. Ein anderes Exemplar dieser Legende erhielt das Dominikanerkloster hier. Drei Messgewänder mit seinem und seiner Frau Wappenschildern, ein Augsburger Missale mit den besonders eingefügten Offizien des hl. Sebaldus und der hl. Genovesa, ein Bleisärglein mit vielen Heiligenreliquien, darunter auch Reliquien des hl. Sebaldus, eine Anzahl Kniebänke vervollständigen das Verzeichnis seiner Stiftungen für seine Kapelle. Zugleich stiftete er für sich und seine Frau und ihre Eltern einen Jahrtag zu der hier bestehenden Priesterbruderschaft Montag nach St. Lukas 1506, dessen Stiftung von dem damaligen Pfarrer von Gmünd Heinrich Negelein und den Prokuratoren (Vorständen) der Bruderschaft, den Kaplänen Hans Appenseß und Jakob Hutler verbrieft wurde. Im Jahre 1507 am 2. Juni wurde die Kapelle von Heinrich Negelein, Weihbischof zu Augsburg, zu Ehren des hl. Sebald als Patron und zu Ehren des hl. Kreuzes, der 14 Nothelfer, St. Florians, St. Moriz und St. Ursula und ihrer Gesellschaft feierlich eingeweiht. So kam durch Sebald Schreyer die Verehrung des Nürnberger Stadtheiligen nach Gmünd.

Redaktion: Rath. Stadtpfarramt I.

Druck und Verlaq der Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Gmünd.

B. an den Werktagen

1. in der Franziskanerkirche

6 Uhr Frühmesse

7 Uhr hl. Messe nur am Montag und Freitag

8 Uhr Pfarrmesse;

2. in der Leonhardskapelle

8 Uhr hl. Messe täglich.

Beichtgelegenheit am Sonntag in der Früh von 6 Uhr,
am Samstag während der Frühmesse und nachmittags von
3— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr und dann wieder von 6 Uhr an.

Wohner: Kaplan Groschmann.

Eheverprechungen.

1. Johannes Abele, Kaufmann von Hüttenhöfe und Anna Klozenbücher von hier — 2. Verk.
2. Lorenz Stegmaier hier und Ottilie Wamsler von Oberbettringen — 1. Verk.
3. Adolf Eugen Dehler, Silberschleifer hier und Klara Teufel von Feuerbach — 1. Verk.
4. Eugen Bühler, Stahlgraveur und Wilhelmine Willmann, beide hier — 1. Verk.

Wochenkalender.

Sonntag 15. August Mariä Himmelfahrt

11. Sonntag u. Pf. Evangelium: Jesus heilt einen Taubstummen. Mark. 7, 31—37.

Montag 16. August Rochus, Hyazinth

Dienstag 17. " Liberatus, Abt

Mittwoch 18. " Helene, Kaiserin

Donnerstag 19. " Sebalduß, Eutyhian

Freitag 20. " Bernhardus, Abt u. Ordensst.

Samstag 21. " Johanna Franziska von Chantal.

Montag früh 7 Uhr ist die herkömmliche **Prozession** auf den Salvator.

Nächsten Sonntag den 22. August feiert die **Marianische Kongregation** das **Titularfest** für die Männer.

An demselben Tag findet zur **Bildung eines Kirchenstiftungsrats** für die 2. Stadtpfarrei die **Wahl von 8 Mitgliedern** statt.

Der St. Sebalduß-Altar in Heiligkreuz.

(Fortsetzung.)

Der Altar selbst, dem wir nun unsere Betrachtung widmen, ist nicht mehr ganz in seinem früheren Bestand erhalten. Das schöne Schnitzwerk, das Martyrium der hl. Apollonia darstellend, das sich im oberen Aufsatz befindet, gehörte ursprünglich nicht in den Altar und kam erst bei der Restauration dahin. Früher besaß der Altar nicht zwei, wie jetzt, sondern 4 Flügel mit Gemälden; einen davon hat Herr Dr. Neubörffer, Direktor des K. K. Kupferstichtabinetts in Wien, im Besitz der bairischen Krone, entdeckt. Doch auch noch in seiner jetzigen verstümmelten Gestalt ist der Altar von unschätzbarem Wert und hohem kunstgeschichtlichem Interesse. Wir betrachten nun die vier Teile des Altars im einzelnen:

Das große Mittelstück des Altarauffages stellt dar die prächtige Figur des hl. Sebalduß. Auf seinem linken Arm hält er das Modell der zweitürmigen Se-

baldustirche von Nürnberg, für deren Gründer und Stifter er angesehen wird. Seine Rechte hält den Pilgerstab. Die Gewandung besteht aus einem bis zu den Knöcheln herabfließenden Untergewand und einem einfachen Mantel, der in edeln Falten bis über die Kniee herabreicht. Auf seinem Haupt trägt er einen zierlichen gekrämpften Hut. Sein von Würde und Heiligkeit strahlendes Antlitz ist mit einem wallenden Vollbart geschmückt. Zu beiden Seiten des Hauptes schweben zwei anmutige Engel, die das dänische und französische (fränkische) Wappen halten. St. Sebald war nemlich nach der Legende ein dänischer Prinz, der sich mit einer fränkischen Prinzessin verheiratete. Zu Füßen des Heiligen knien die beiden Stifter, Sebald Schreyer und seine Frau mit ihren Wappen, beide mit zum Gebet erhobenen Händen, das ganze ist eine überaus wirkungsvolle Gruppe, deren Schnitzer für seine Arbeit elf Gulden erhielt, wie uns jetzt aus den neuerdings im Nürnberger Kreisarchiv aufgefundenen Rechnungsbüchern Schreyers bekannt geworden ist.

12) Der Mittelschrein mit der Figur des hl. Sebaldus wird flankiert von zwei Flügeln, deren jeder auf beiden Seiten je mit zwei Bildern bemalt ist, welche Ereignisse aus dem Leben des Heiligen schildern. Schließt man die Flügel, so zeigen sich vier Bilder: 1) Links oben die Vermählung des Heiligen mit der fränkischen Prinzessin in Gegenwart des Königs und seines Hofes. Die Trauung nimmt ein mit Mitra und Pluviale bekleideter Bischof vor. Im Obergemach des Palastes, dessen Halle geöffnet ist, beten die beiden Neuvermählten und Sebaldus entschließt sich zum Abschied von seiner Gemahlin. 2) Rechts oben ist dieser Abschied von seiner mit einer Krone geschmückten Gattin geschildert. Sebaldus begibt sich in die Einsamkeit eines Waldes, wo ihm im Traum ein Engel erscheint.

3) Links unten sehen wir Sebaldus wie er auf einem Floße einen Fluß hinunterfährt und in einer Stadt landet, wo er auf einer Kanzel unter freiem Himmel predigt. Ein Teil der Zuhörer lauscht andächtig seinen Worten, einer aber sucht ihm zu widersprechen, dem er bei einem besonderen Besuche die Strafe Gottes androht.

4) Rechts unten zeigt er sich als großer Wundertäter: Einem Bauern, der sein Vieh verloren hat, zeigt er seine Tiere; ein Blinder, der einen Fisch in einem Neze trägt, wird geheilt; er sitzt bei strenger Winterkälte mit zwei Genossen bei einem Feuer, das mit Eiszapfen angemacht ist, die wie dürres Holz brennen; zur Unterhaltung des Feuers bringt eben ein Mann einen Arm voll dieses wundersamen Brennmaterials.

Auf der Innenseite der Flügel finden sich ebenfalls vier Bilder:

5) Links unten nimmt Sebaldus Teil an einem Ueberfall, der mit seiner Hilfe siegreich zurückgeschlagen wird.

6) Rechts oben wird er bei einem Schiffbruch angerufen, während sich in den Wolken Gott Vater und die hl. Barbara hilfreich zeigen. Darauf heilt er mit seinem Segen eine epileptische Frau und einen besessenen Mann.

7) Links oben sieht man den Reliquenschrein des Heiligen auf einem mit Ochsen bespannten Wagen ohne Fuhrmann. Sebald hatte nemlich bestimmt, man solle nach seinem Tode seinen Leichnam auf einen Wagen laden, die Tiere laufen lassen und ihn da begraben, wo sie von selbst stehen bleiben werden. Am Orte seines Begräbnisses sei in Nürnberg die St. Sebalduskirche erbaut worden. Der Schrein wird, wie das Bild weiter zeigt, auf einen Altar gestellt und hier vom Volk verehrt und mit zahlreichen Botengaben geehrt. (Beginn seiner Verehrung.)

8) Auch auf diesem Gemälde (rechts unten) sehen wir Priester und Gläubige betend und opfernd vor dem Reliquenschrein des Heiligen. Das Bild soll wohl die fortdauernde Verehrung des Heiligen darstellen.

Redaktion: Kath. Stadtpfarramt I.

Druck und Verlag der Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Gmünd.

B. an den Werktagen

1. in der Franziskanerkirche

- 6 Uhr Frühmesse
7 Uhr hl. Messe fällt in dieser Woche aus
8 Uhr Pfarrmesse;
11 Uhr am Montag Hochzeitsmesse;

2. in der Leonhardskapelle

- 8 Uhr hl. Messe fällt in dieser Woche aus.

Beichtgelegenheit am Sonntag in der Früh von 6 Uhr,
am Samstag während der Frühmesse und nachmittags von
3— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr und dann wieder von 6 Uhr an.

Wohner: Vikar Schwarzkopf.

Eheverprechungen.

1. Johannes Abele, Kaufmann von Hüttenhöfe und Anna Klozenbücher von hier — 3. Verk.
2. Lorenz Stegmaier hier und Ottilie Wamsler von Oberbettringen — 2. Verk.
3. Adolf Eugen Dehler, Silberschleifer hier und Klara Teufel von Feuerbach — 2. Verk.
4. Eugen Bühler, Stahlgraveur und Wilhelmine Willmann, beide hier — 2. Verk.

Wochenkalender.

Sonntag 22. August Timotheus, Symphorian.

12. Sonntag n. Pf. Evangelium: Das Gleichnis vom barmherzigen Samaritan.
Luf. 10, 23—37.

Montag 23. August Philippus Benitus, Bef.
Dienstag 24. " Bartholomäus, Apostel
Mittwoch 25. " Ludwig, König
Donnerstag 26. " Zephyrin, Pelagia
Freitag 27. " Gebhard,
Samstag 28. " Augustinus, Bisch. u. Kirchenl.

Sonntag, 22. August, nachmittags 3 Uhr Versammlung des **Müttervereins**
in der Franziskanerkirche. Neuansmeldungen in der Sakristei nach dem Vortrag.
Das **Schubengelfest** wird in diesem Jahr am Sonntag, den 29. Aug. gefeiert.

Der St. Sebaldus-Altar in Heiligkreuz.

(Schluß.)

III. Unterhalb des eben geschilderten Mittelschreins und der Seitenflügel befindet sich eine längliche Tafel, die sich fast über die ganze Breite des Altars hin erstreckt, und **Predella** genannt wird. Auf derselben sind die **Bierzehn** heiligen Nothelfer mit Maria und dem Jesuskinde in $\frac{3}{4}$ Figuren gemalt. Der Charakter dieser Bilder ist ein anderer als jener der Flügelgemälde, sie stammen also von einer anderen Künstlerhand, die aber ebenfalls von Schreyer beauftragt war. Denn auch an diesem Predellenbild findet sich das Schreyer'sche Wappen. Die Reihenfolge von der Linken zur Rechten des Beschauers ist folgende:

1) Christophorus mit dem Jesuskind auf der Schulter; 2) Eustachius mit dem Hirschkopf; 3) Vitus mit dem Hahn (sonst mit dem Delkessel dargestellt); 4) Georg mit Fahne und dem Kopf des Lindwurms in der Linken; 5) Barbara, gekrönt, mit dem Kelch und der Hostie; 6) Pantaleon mit den auf den Kopf genagelten Händen; 7) Madonna mit dem Jesuskind, das 8) der hl. Katharina einen Ring an den Finger steckt; 9) Cyriacus mit dürrem Stab (?); 10) Margareta mit dem Kreuzstab, die den Drachen gebändigt hält; 11) Nikolaus mit dem Buch und den drei Geldsäcken; 12) Leonhard mit der zerbrochenen Kette (?); 13) Egidius als Abt mit der Hirschkuh, der ein Pfeil im Rücken steckt; 14) Blasius mit der Kerze; 15) Erasmus mit dem aufgewundenen Gedärm. In dieser Abbildung der 14 Nothelfer finden sich einige Abweichungen von der gewöhnlichen Reihe, was auch sonst oft in der Kunst vorkommt, so z. B. daß statt Dionysius und Achatus hier Nikolaus und Leonhard eingefügt sind, wie das auf einem Nürnberger Stich von 1460 schon zu sehen ist.

IV. Die Predella mit den Bildern der Nothelfer ist in vier Felder geteilt, die zwei mittleren Felder bilden eine Tür, die geöffnet noch zwei Bilder aus derselben Zeit uns zeigt, nemlich eine Mariä Verkündigung. Auf dem einen Türflügel erscheint der Verkündigungengel; um den Stab in seiner Linken windet sich ein unbeschriebenes Spruchband. Auf dem anderen Türflügel steht Maria mit über der Brust gekreuzten Händen, mit niedergeschlagenen Augen vor einem Betpult, auf dem ein aufgeschlagenes Buch liegt. Rechts über ihrem Haupte schwebt die Taube des hl. Geistes. Diese beiden sehr hübschen Bildchen sowie die 14 Nothelfer sind in sehr gelungenen Photographieen von Photograph Boppel dahier aufgenommen. Diese Bemerkung machen wir deswegen, weil das Verkündigungsbild wohl fast nie sichtbar ist, da die Türen stets geschlossen sind. Deswegen ist dieses Bild bis vor kurzem auch ganz unbekannt geblieben.

Durch das im Jahre 1902 im Nürnberger Kreisarchiv aufgefundenene Rechnungsbuch des Kirchenmeisters Sebald Schreyer ist nun festgestellt, daß die Schnitzerei und die Malerei dieses Altars in Nürnberg gefertigt wurde und zwar wandte sich Schreyer an den ihm natürlich gut bekannten und befreundeten berühmten Meister Albrecht Dürer, der wie Schreyer 1505 Nürnberg verlassen und eine Reise nach Italien angetreten hatte. Nach der Rückkehr von dort muß Dürer den Auftrag übernommen haben. Der betreffende Eintrag des genannten Rechnungsbuches lautet: „Dem Albr. Dürer für sein müh und versamnus seiner knecht zu liebung geben 7 fl 5 Pfd 12 dl. Seiner hausfrau zu einer vererung geben 2 fl“. Außerdem erscheinen Rechnungsposten für zwei Knechte (d. i. Gesellen) Dürers, die 7 Wochen an den eigentlichen Flügelbildern, und für einen Gesellen, der drei Wochen an der Predella (14 Nothelfer) gemalt hatte. Es ist noch nicht ausgemacht, wofür Dürer jene für die damalige Zeit nicht ganz unbedeutende Summe erhalten hat. Vielleicht hat er die Entwürfe und Zeichnungen für die Ausführung geliefert. Die in den Rechnungen genannten Gesellen sind ebenfalls nicht bekannt. Man vermutet die Hand Schüpfelins oder Baldungs oder des Hans von Kulmbach. Jedenfalls haben wir Smünder an diesem Altar ein kunstgeschichtliches Kleinod aus der Dürer'schen Schule zu verehren.

W e s e r.

Redaktion: Rath, Stadtpfarramt I.

Druck und Verlaq der Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. in Smünd.